

## Informationen zur Wanderung am 19.07.2018 - Reiterleskapelle

Die Kapelle steht am Schnittpunkt mehrerer Wanderwege des Schwäbischen Albvereins. Die Reiterleskapelle ist auch eine Station des 2003 eingerichteten regionalen Wanderwegs Glaubenswege und des 2008 eröffneten Jakobswegs Göppingen, für den im August 2013 eine Stempelstelle in der Kapelle eingerichtet wurde. Eine Etappe des Albmarathons, eines 50-km-Ultramarathons, führt ebenfalls an der Kapelle vorbei.



Die Kapelle ist dem heiligen Leonhard als Schutzpatron der Bauern und des Viehs, besonders der Pferde, geweiht. Sie gilt als markantes Wahrzeichen der Gemeinde Waldstetten und ist ein populäres Ausflugsziel. Sie liegt südlich von Tannweiler und ca. 2 km östlich von Wißgoldingen auf 642 m Höhe. Sie steht auf einem Bergsattel zwischen dem 691 m hohen Rechbergle und dem Graneggle, einem Ausläufer des 781 m hohen Kalten Feldes, und

bildet zusammen mit der Sommer-Linde daneben eine markante Begrenzung zwischen dem Christental und dem nach Weilerstoffel und Waldstetten hinabgehenden Tal. Wenige Meter südlich der Reiterleskapelle verläuft die Grenze zwischen dem Ostalbkreis und dem Landkreis Göppingen.

Laut der im Türsturz eingemeißelten Jahreszahl wird die Erbauung der Kapelle für das Jahr 1714 angenommen. Für eine frühere Entstehung der Kapelle in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts spricht das geschätzte Alter der neben der Kapelle stehenden Sommer-Linde. Ihr Alter wurde um 1954 nach forstmännischer Schätzung auf 350 Jahre bestimmt. Sie ist somit rund hundert Jahre älter als die heutige Kapelle. Sie dürfte um 1600 gepflanzt worden sein, um an diesem markanten Punkt als Wegweiser („Zeiglinde“) zum Christentalpass zu dienen. 1945 sollte die Linde gefällt werden und das Holz als Panzersperre auf dem Pass dienen. Dies konnte durch Intervention eines örtlichen Bauern verhindert werden. Sie ist als besonderes Naturdenkmal im Gebiet des Kalten Feldes ausgewiesen.

Für die Namensherkunft gibt es verschiedene Erklärungen. Eine lautet, „der Name Reiterleskapelle mag von Leonhardsritt oder daher kommen, dass die Kapelle als Reiterle im Sattel zwischen Rechbergle u. Graneggle liegt.“ Die These von der Übertragung des offiziellen Namens des Stifters Reiter oder Reuter – im letzteren Fall durch eine Lautverschiebung – auf die Kapelle wurde Mitte der 1990er-Jahre widerlegt. Eine weitere Erklärung besteht in der Übertragung des Hausnamens des Bauern des „Reiterleshofs“ auf die Kapelle oder ein Zusammenhang mit der Sage des „wilden Reiters Roth“

Beim Erdbeben auf der Schwäbischen Alb am 16. November 1911 wurde das Mauerwerk der kleinen Kapelle erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Allerdings wurde in zeitgenössischen Publikationen der Schaden auch auf das Wurzelwerk der Linde zurückgeführt. Ab 1912 wurde sie vom Schwäbischen Albverein in Zusammenarbeit mit dem Gmünder Bezirksausschuss für Natur- und Heimatschutz mit Hilfe von Spendengeldern wieder instand gesetzt. Eine grundlegende Sanierung musste 1957 erfolgen, nachdem die Kapelle akut einsturzgefährdet war. Dabei wurde der Innenraum entsprechend den Vorstellungen der Sakralarchitektur der Nachkriegszeit gestaltet. Eine weitere Renovierung fand 2014 statt

Ab Herbst 1933 fanden Feldgottesdienste der Schönstatt-Bewegung bei der Linde statt. Zudem wurde das Bild der „Dreimal wunderbaren Mutter von Schönstatt“ regelmäßig zur Passhöhe gebracht. Die Schönstatt-Bewegung brachte 1934 auch das MTA-Zeichen an der Stirnseite der Kapelle an. (MTA - der lateinische Titel **Mater Ter Admirabilis** beziehungsweise dessen deutsche Übersetzung **Dreimal wunderbare Mutter**, auch Mutter dreimal wunderbar, ist ein Ehrentitel für die Gottesmutter Maria, der 1604 von Jesuitenpater Jakob Rem geprägt wurde.

Im Vorfeld des 300-Jahr-Jubiläums gab die Gemeinde Waldstetten, die bei der Kreisreform 1973 die Kapelle vom Landkreis Schwäbisch Gmünd übernommen hatte, im September 2013 bekannt, dass der Innenraum der Kapelle in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg neu gestaltet werden soll. Am 19. September 2013 gründete sich zudem ein Freundeskreis für die Kapelle.

## Ausstattung



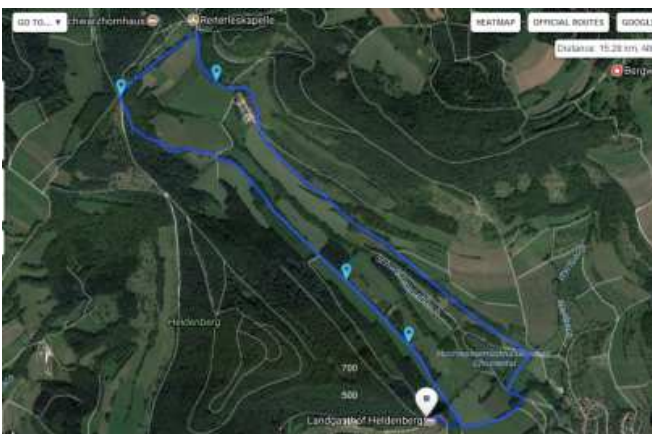
Der Innenraum ist schlicht gehalten. Den Mittelpunkt bildet eine Statue des Patrons der Kapelle, des heiligen **Leonhard von Limoges**, unter anderem Schutzpatron der Pferde. Flankiert ist die Statue von verschiedenen kleinen Heiligenfiguren und einem Kreuzifix auf einem einfachen Altar ohne weiteren Schmuck. In einer Seitennische befindet sich eine stehende Madonna.

1988 wurden aus der Kapelle die barocken Heiligenfiguren von St. Johannes, St. Antonius und St. Georgius gestohlen. Daraufhin wurde der kleine Altarraum vergittert.

An den Wänden befassen sich zwei Bildtafeln mit der Geschichte und der Sage von der Reiterleskapelle.

## Sage von der Reiterleskapelle

Nach dem Begräbnis des Hauptmanns *Joachim Berchtold von Roth* († 20. Februar 1621) aus Winzingen befand sich der wohlhabende Bauer Reuterle zu später Stunde auf dem Heimweg vom Leichenschmaus, als kurz vor Tannweiler plötzlich Roth auf einem kopflosen Pferd an ihm vorbei stürzte, begleitet von einer großen Meute kopfloser Hunde. Reuterle, zutiefst erschrocken, grüßte den Geist, den er zu Lebenszeiten gut gekannt und oft aus Geldverlegenheiten geholfen hatte. Dieser brüllte darauf: „*Würde ich dich nicht kennen, zu Zunder und Fetzen zerrisse ich dich.*“ Anschließend stürmte die Geisterschar über den Heldenberg weiter und Reuterle fiel in Ohnmacht. Als er im Morgengrauen wieder erwachte, betete er und gelobte beim Klang der Wißgoldinger Kirchenglocken, für die Seelenruhe des Freiherrn von Roth eine Kapelle zu bauen.



Wanderstrecke